

FORUM

Formen | Materialien | Ideen

Urbane Skyline: Inspiriert von der modernen Großstadt, gestaltete Victor Vasilev die Hochschränke „CTline“ mit offenen Fächern. Die schrägen Module lassen sich frei an der Wand arrangieren; Preis auf Anfrage, Boffi.



AUF ZU NEUEN UFFERN

REDAKTION: KIKI AHLERS | TEXT: KATHARINA RICKLEFS

Im Bad ist schon alles durchdekliniert worden? Von wegen!
Mit neuen Materialien und innovativen Formen liefern Designer und Hersteller
Wannen, Becken und Armaturen, die das Bad neu erfinden



„KEINE KOMPROMISSE BEI DER FORM“

Ob als Künstler, Bühnenbauer, Filmemacher oder Fotograf – Arik Levy versteht virtuos mit Formen umzugehen. Für die Meisterstücke von Kaldewei schuf der Designer nun die Kollektion „Emerso“, bestehend aus einer Badewanne und einem Waschtisch.

Herr Levy, welche Idee liegt Emerso zugrunde?

Die Kollektion hat eine klare skulpturale Intention. Das Design ist inspiriert von der Bewegung des Wassers. Aber nicht davon, dass Wasser anzusehen, sondern, darin zu sein. Der Wannenrand scheint sich fließend von einer Form in die andere zu bewegen. Folgt man dieser Form mit dem Auge oder der Hand, entsteht ein Gefühl des Eintauchens wie bei einem Wannenbad.

Worauf kommt es Ihnen beim Entwerfen an?

Design bedeutet für mich, den Alltag zu verbessern. So soll man beim Benutzen der Badewanne Freude empfinden. Das ist es, was ich gern als emotionale Ergonomie bezeichne. Die Art, wie Körper und Geist mit einem Produkt interagieren.

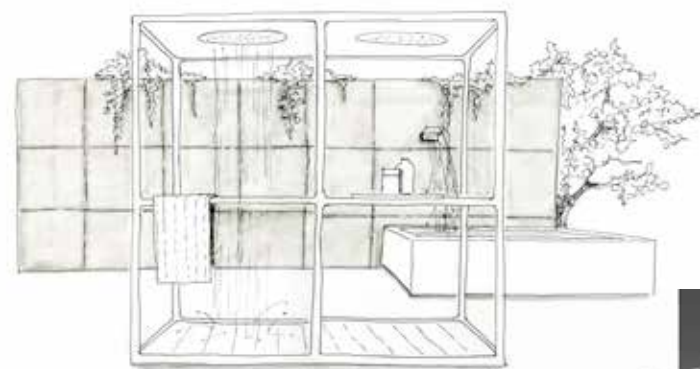
Was zeichnet für Sie den Werkstoff Stahl-Email aus?

Stahl-Email besitzt die Eigenschaften, die für mich eine ideale Oberfläche ausmachen: Sie ist langlebig, äußerst hygienisch, leicht zu reinigen und widerstandsfähig. Für die Meisterstücke „Emerso“ haben wir den Stahl bis an die Grenzen des technisch Machbaren geformt. Als Künstler wollte ich keine Kompromisse bei der Form eingehen. Die Schwierigkeit lag darin, eine Oberfläche aus Stahl-Email zu realisieren, die in sich verwunden ist. Das Ergebnis: eine Oberfläche, die das Licht auf eine ganz besondere Weise einfängt.

In der „Bowl“-Kollektion setzt Arik Levy auf abgerundete Metallrahmen in Gloss Rose wie beim Standspiegel; ab 1060 Euro. Das „Bowl“-Waschbecken thront auf einem metallenen Gestängekorb; ab 2510 Euro, Inbani. Fugenlose Solitäre sind die „Emerso“-Badewanne, ab 9500 Euro, und der „Emerso“-Waschtisch, ab 2700 Euro, Kaldewei.



Steinerne Tropfen: Ausgehend von einer dreieckigen Grundform, entwickelten Benedini Associati „Drop“ mit abgerundeten Ecken. Das Waschbecken fertigt die italienische Manufaktur aus Cristalplant, auf Wunsch auch in Marmor oder Naturstein; Preis auf Anfrage, Agape.



Freie Platzwahl: Die Doppeldusche „Wazebo“ lässt sich fast überall platzieren. Ludovica + Roberto Palomba entwarfen die offene Metallstruktur mit Holzdeck und großer Regendusche für Kos; Preis auf Anfrage.



Schlanker Rand: Bei der frei stehenden Badewanne „BetteArt“ aus fugenlosem Stahl-Email reduzierten Tesseroux + Partner den Wannenrand auf das technisch machbare Minimum; ab 6100 Euro, Bette.



Sanfte Reinheit: Dusch-WCs sind eine Synthese aus Toilette und Bidet. Das von Matteo Thun entworfene „AquaClean Sela“ reinigt sanft und gründlich mit einem individuell einstellbaren Wasserstrahl. Intuitiv erfolgt die Steuerung per Fernbedienung; ab 2200 Euro, Geberit.

MEHR ALS DIE REINE FORM

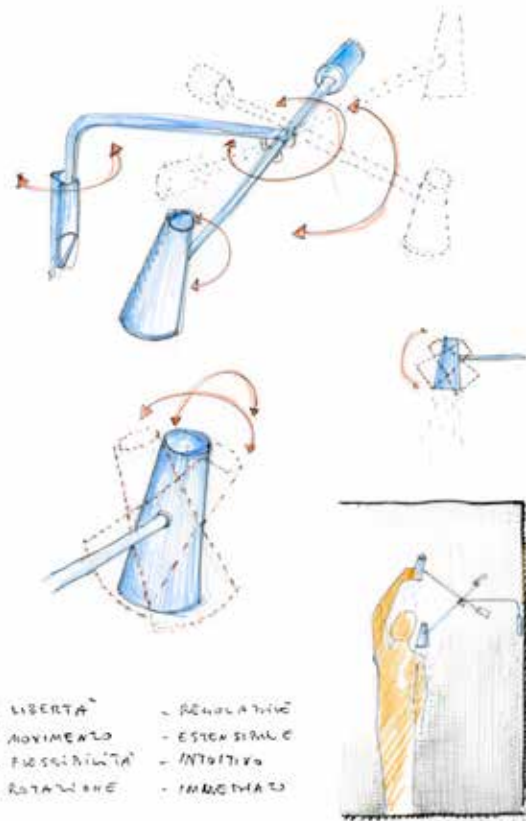
Von geometrisch bis organisch reichen diese Formen, die als funktionale Skulpturen alle Blicke auf sich ziehen



Heißes Teil: Schon der Name „Scaletta“, italienisch für Leiterchen, verrät Elisa Giovannonis Idee für das Design des 180 Zentimeter hohen Heizkörpers; ab ca. 930 Euro, Tubes.

Gläserne Quelle: Philippe Starck inszeniert das Element Wasser gern mit großer Geste. Ist die Waschtischarmatur „Axor Starck V“ in Betrieb, bildet sich im Aufsatz aus Kristallglas ein faszinierender Wirbel. Über den offenen und schwenkbaren Auslauf ergießt sich der Wasserstrahl ins Becken. Praktisches Detail: Der transparente Aufsatz ist abnehmbar und für die Reinigung in der Spülmaschine geeignet; ab 840 Euro, Hansgrohe.





Geometrie pur: Ecken und Kanten zelebriert Natalino Malasorti bei der Waschtischarmatur „Bar“ aus Edelstahl. Aus dem 45 Grad abgescrãgten Auslauf ergiebt sich das Wasser als breiter Schwall; Preis auf Anfrage, Cea.



Dynamisch duschen: Mit dem Design für den Duschkopf „Closer“ durchbricht Diego Grandi alle Konventionen im Bad. Bewusst weckt der Designer beim Betrachter Assoziationen an die Form einer Lampe. Der 80 Zentimeter lange Schwenkarm und die drei Gelenke erlauben mehr Bewegungsfreiheit unter der Dusche, das Gegengewicht sorgt für die Balance; ab 1150 Euro, Zucchetti.

KLASSISCHES REPERTOIRE NEU INTERPRETIERT

Ebene nach Maß: Von 75 x 80 bis 120 x 200 Zentimeter wird die thermogeformte Duschwanne „Linea“ individuell aus Corian geschneidert. Variabel positionierbar ist auch der flächenbündige Ablauf mit einer abnehmbaren Abdeckung; ab 1550 Euro, Planit.



Bequeme Schräge: Die angeschrãgte Form der Badewanne „Dressage“ erleichtert den Einstieg auf der einen und ein bequemes Anlehnen auf der anderen Seite. Eine mit Rochenleder bezogene Kopfstütze und eine Ablage vervollständigen die mit Walnussfurnier verkleidete Wanne; ab 11900 Euro, Graff.



**Edle Metalle:**

Besonders kratzfest sind Metalle mit PVD-Beschichtungen. Die Veredelung findet im Vakuum statt. 1| Das PVD-beschichtete Kupfer der Handbrause „2471“ wirkt warm; ca. 1940 Euro, Vola. 2| Auch den Klassiker der 60er Jahre kleidet Vola neu ein: Armatur „11X“ mit der PVD-Beschichtung in Chrom Schwarz gebürstet; ab 1200 Euro. 3| In Gold erstrahlt die Armatur „Venezia“; ab ca. 1500 Euro, Fantini. 4| Handwerk und Hightech verknüpft Hansgrohe in seiner Manufaktur im Schwarzwald. „Axor Citterio E“ in Nickel und Bronze; Preis auf Anfrage. 5| Für die persönliche Note – das Familienwappen auf den Griffen der „Axor Linie Carlton“; Preis auf Anfrage, Hansgrohe.

VIELFALT AUF DEM VORMARSCH

Acryl und Mineralwerkstoff sind nicht alles – Naturstein, Holz und Stahl-Email ergänzen den Designkanon



1| Täuschend echt: Das neu eingeführte DuraSolid A auf Quarzbasis erinnert in der Haptik an Stein. Philippe Starck gestaltete daraus die Badewanne „Cape Cod“ mit sanft geformter Ablage für den Kopf; ab 4000 Euro, Duravit. 2| Für einen sicheren Stand unter der Dusche sorgt bei der Duschwanne „Stonetto“ mit flächenbündigem Ablauf der rutschhemmende Mineralgusswerkstoff DuraSolid Q; ab 800 Euro, Duravit. 3| Andrea Morgante und Shiro Studio lassen im Waschbecken „Nivis“ aus Cristalplant das Wasser von der großen zur kleinen Vertiefung fließen; Preis auf Anfrage, Agape.





MODERNES HANDWERK IN HOLZ



Aus ihrer Leidenschaft für Materialien entwickelte die Innsbrucker Designerin und Architektin Nina Mair die Holzbadewanne „Shell“. In engem Dialog mit der Tiroler Tischlerei Forcher vereint die Designerin die Tradition des Handwerks mit Technologie. Mittels einer CNC-Fräse wird aus zuvor horizontal verleimtem Massivholz die Grundform herausgearbeitet. Per Hand wird anschließend die

Form verfeinert, geschliffen und geölt. Das filigrane Design erfordert Präzision, nach oben zum Wannenrand verjüngt sich die Wandstärke auf gerade einmal 2,5 Zentimeter. Ab- und Überlauftechnik sind flächenbündig in den Korpus integriert. Aufgrund der Maserung des Naturmaterials Holz ist jede Wanne ein Unikat. Für das Design von „Shell“ erhielt Nina Mair den Interior Innovation Award 2015 der Kölner Möbelmesse.



Aufwendige Handarbeit: Nur auf Bestellung lässt Nina Mair die Holzbadewanne in vielen Arbeitsschritten bei der Tischlerei Forcher in Tirol fertigen. In Nussholz, ab 22 000 Euro, und alternativ in Kirsch- oder Ahornholz erhältlich, ab 19 000 Euro.

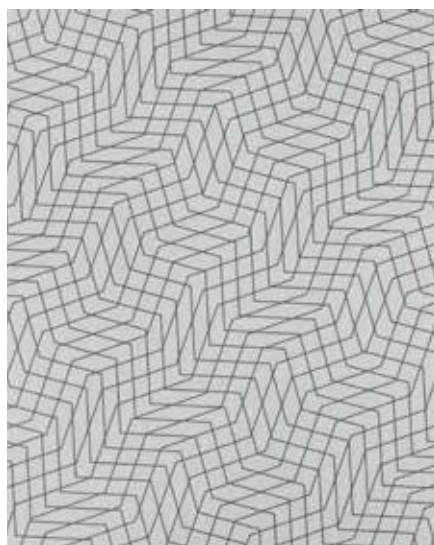
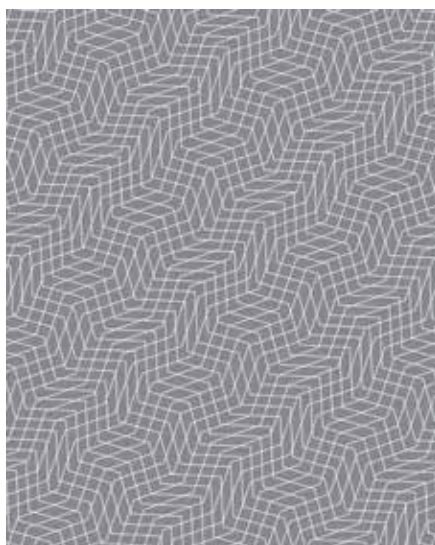
ZARTE LINIEN UND WEICHE FORMEN



Dreifach-Kombination: Der Designer Michael Schmidt kleidet „George“ in gebürstetes Leder und gürtet den Standfuß mit Kupferbändern. Becken in Ceramilux oder Marmor; Preis auf Anfrage, Falper.

Elegante Reduktion: In der „Ilbagno“-Kollektion von Roberto Lazzeroni thront das Doppelwaschbecken auf den schlanken Walnussprofilen der Waschtischkonsole „Armonia“; Preis auf Anfrage, Antonio Lupi.





Immer anders: Die Steinzeugfliesen der „Tratti“-Kollektion von Inga Sempé sind beliebig kombinierbar. Für Wand und Boden in Weiß, Beige und Grau als Unifliese sowie mit acht Mustern entstehen individuelle Dekore; 10 x 10 Zentimeter, ca. 130 Euro/m², Mutina.

Abstrakte Effekte: Für die Kollektion „Filo“ verdrehten die Brüder Alessandro und Francesco Mendini ein klassisches orthogonal verlaufendes Gittermuster, bis eine fast dreidimensionale optische Illusion entstand. Die dünnen Linien vor neutralem Hintergrund erinnern an die grafisch-geometrischen Effekte der Op-Art-Bewegung. Mit vier Dessins in vier Farben lassen sich aus den großformatigen Feinsteinzeugfliesen dynamische Bodendekorationen gestalten; 75 x 75 Zentimeter, ca. 110 Euro/m², Ceramiche Refin.

FREUDE AM KOMBINIEREN

Abseits von quadratisch, praktisch, gut machen die vielfältigen Muster Lust aufs Experimentieren



1



2

1| Je nachdem wie die hexagonalen Zementfliesen „Lunas Mar“ aus der Kollektion von Jaime Hayón aneinandergereiht werden, schlängeln sich die gepunkteten Linien über den Boden; ca. 125 Euro/m², Bisazza.
2| Durch die unzähligen Kombinationsmöglichkeiten von „Teal“ sollen laut Designerin Paola Navone spielerisch stets neue Muster entstehen; ca. 125 Euro/m², Bisazza. 3| Auf den Zementfliesen „Mould“ betont Carlo Dal Bianco mit Kreisen die quadratische Grundform; 20 x 20 Zentimeter, ca. 125 Euro/m², Bisazza.



3